

Marko Lamberg, Marko Hakanen und Janne Haikari (Hgg.): *Physical and Cultural Space in Pre-industrial Europe. Methodological Approaches to Spatiality*. Lund: Nordic Academic Press 2011, 400 S.

Im Rahmen des Untersuchungsprojekts *Politics of Brothers, Neighbours and Friends – Political Culture and Strategies of Influence in Early Modern Sweden c. 1500-1700* unter der Leitung von Marko Lamberg an den Universitäten Jyväskylä, Turku und Tampere ist dieser Sammelband entstanden. Er fasst die Arbeitsergebnisse von 20 ausgesuchten Historikern, Archäologen und Ethnologen zusammen. Die Projektteilnehmer haben sich in ihrer Arbeit dem „Spatial Turn“ verpflichtet und die Herausgeber haben sich als Ziel gesetzt, einen Band vorzulegen, der konzeptionell aus verschiedenen Blickrichtungen auf Räumlichkeit innerhalb der Geisteswissenschaften eingeht.

Der übergeordnete und verbindende Ausgangspunkt der einzelnen Aufsätze bildet die Frage, wie das Mapping als methodologisches Instrument in der Erforschung und Interpretation vergangener Lebenswelten eingesetzt werden kann. Daran schließt sich die gemeinsame Fragestellung an, welche neuen Einsichten und Ergebnisse sich aus der räumlichen Entschlüsselung von Texten, Illustrationen und Jahrhunderte alten materiellen Überresten gewinnen lassen. In den folgenden

13 Fallstudien wird beschrieben, wie die mittelalterlichen und frühmodernen Gesellschaften den sie umgebenden physischen und mentalen Raum sahen, kontrollierten und nutzen. Der geographische Fokus der einzelnen Texte ist dabei auf die östliche Peripherie des vormodernen schwedischen Königreiches, dem heutigen Finnland gerichtet.

Die Aufsätze sind in sechs Teile nach methodischen und thematischen Gesichtspunkten untergliedert, die sich partiell überschneiden. Im ersten einleitenden Teil werden das frühmoderne Kartierungswesen dekodiert und darauf die verschiedenen Wege untersucht, wie Kartographie, Topographie sowie zeitgenössische religiöse und politische Strukturen im Zeitalter der Reformation miteinander verflochten waren.

Daran anknüpfend liegt der Schwerpunkt auf der Bewegung von Akteuren im Raum und damit der Überwindung von Distanzen in politischen und kulturellen Kontexten, gleichzeitig aber auch auf der limitierenden Wirkung, die Entfernung in sozialen Beziehungen und den Beziehungen zwischen Zentrum und Peripherie

verursachen konnte. Die limitierende Wirkung von geographischer Distanz wird folgend im Bereich der Informationsübertragung im staatlichen Verwaltungswesen beleuchtet, wobei die Informationstechniken im behandelten Zeitabschnitt stark personen- und netzwerkabhängig waren.

Den verschiedenen Aspekten lokaler Macht und ihrer Reichweite sowie sozialen Netzwerken ist ein weiterer Teil gewidmet, wobei verschiedene Perspektiven, die der Herrscher und Beherrschten in den jeweiligen Schnittpunkten von Macht, sozialen Räumen und der physischen Umgebung untersucht werden.

Des Weiteren werden methodologische Potentiale neuer Techniken für die archäologische Forschung und ihren Nutzen für die Modellierung früherer Landschaften und historischer Orte diskutiert. Visualisierungstechniken stehen dabei als technische Hilfsmittel im Vordergrund, zum einen als Werkzeug, mit dem sich wissenschaftliche Arbeitsergebnisse repräsentieren lassen, zum anderen als Hilfsmittel, mit dem gesammeltes Datenmaterial aufgearbeitet und analysiert werden kann.

Der letzte Teil ist eine Zusammenfassung von den Rahmenbedingungen der Alltagswelten frühmoderner Gemeinden und Gesellschaften und ihre Wirkung auf soziale Grenzen wird thematisiert.

Im abschließenden Nachwort fassen Marko Lamberg und Marko Hakanen die veröffentlichten Teilergebnisse des Forschungsprojekts zusammen und plädieren noch einmal dafür, dem Räumlichen in der Geschichtswissenschaft und hierbei dem fruchtbaren methodischen Ansatz des *Mappings* auch über den im Projekt behandelten Raum und dem zeitlichen Rahmen hinaus in der Analyse und Darstellung als einen wissenschaftlich erträglichen Ansatz aufzugreifen.

*Michael Penk (Berlin)*